

Diakon zu beten wünschte. Dies kann man als eine Bewegung weg von den wirklichen byzantinischen »Communio«-Diptychen und hin zu einem mehr »pfarrlichen« Stil bezeichnen, der mehr lokal und individual war, wie er eher im Westen gepflegt wurde.

3. Die Frage, bei welchem Abschnitt der byzantinischen Liturgie die Diptychen proklamiert wurden, kann nur soweit beantwortet werden, daß sie im Gefolge der Anaphoral-Interzessionen vollzogen wurden und nicht wie in einigen anderen östlichen Traditionen zur Präanaphora gehörten (183).

4. Auf die Frage, in welcher Reihenfolge die Diptychen proklamiert wurden, ist zu sagen: Über die frühe Periode kann keine gesicherte Auskunft gegeben werden, aber es ist möglich, daß einst das Gedächtnis der Lebenden dem der Toten voranging. Dies ist die traditionellere Ordnung. Wenn dem so ist, dann hat der Wechsel sich zu Beginn des 7. Jahrhunderts vollzogen. Denn von da an gilt die heutige Reihenfolge: Die Interzessionen/Diptychen der Toten gehen denen der Lebenden voran (183).

Von kleinen »Beeinträchtigungen« durch Druckfehler: Akzent-, Schreib- und Jahreszahlenfehler abgesehen, ist diese respektable Arbeit ausgezeichnet in der Methode, im Stil und im Inhalt. Die Sprache ist ansprechend und verständlich. R. Taft ist klar in seinen Gedankengängen und dementsprechend in seiner Art der Darlegung. Er erfüllt voll und ganz »... the promise of order, simplicity, and meaning« (185). Jedes Kapitel beschließt er mit einer Zusammenfassung. Taft arbeitet seit einigen Jahren verstärkt an einer liturgischen Taxonomie (= Typenbeschreibung, Strukturanalyse), und anhand der Diptychen (186-191) hat er einen weiteren Beitrag dazu geliefert. Die Literatur wird, wie bei Taft gewohnt, polyglott berücksichtigt und verarbeitet.

Es bleibt zu danken für solche Arbeiten, und es bleibt zu wünschen, daß Prof. R. Taft noch viele Jahre vom Herrgott geschenkt bekommt, um die oben erwähnten Projekte sowie noch viele andere Arbeiten, an denen er gerade studiert und schreibt, verwirklichen zu können.

A.-A. Thiermeyer

Albrecht Wezler – Ernst Hammerschmidt (Hrsg.), *Proceedings of the XXXII International Congress for Asian and North African Studies, Hamburg 25<sup>th</sup>-30<sup>th</sup> August 1986, Stuttgart 1992* (= Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Supplement IX), LXXI, 719 Seiten.

Mit einiger Verspätung sind jetzt die Akten des 32. Internationalen Orientalistenkongresses erschienen, der 1986 in Hamburg stattfand. Weil das Wort »Orientalist« wegen des angeblich dahinterstehenden Eurozentrismus inzwischen verpönt ist, heißt er jetzt »Internationaler Kongreß für Asiatische und Nordafrikanische Studien«. Nun gut, »wenn es der (wissenschaftlichen) Wahrheitsfindung dient«...! Folgerichtig müßten wir Europäer uns jetzt allerdings auch umbenennen, gilt als Ursprung des Namens Europa doch das semitische Wort für »Abend«, also Westen, griechisch ἑσπερος (Der kleine Pauly, Art. Europa). Immerhin heißt aber die vierte der 15 Sektionen, die uns hier in erster Linie interessiert, noch immer »Christian Orient«, und auch diese Zeitschrift wird ihren Namen »Oriens Christianus« weiter behalten.

Die Beiträge der Sektion »Christlicher Orient«, die unter Vorsitz von Ernst Hammerschmidt tagte, finden sich auf S. 223-300. Dabei ist meist deren vollständiger Text abgedruckt. Sonst enthält der dicke Band in der Regel nur Zusammenfassungen.

Johannes Irmscher begann mit »Oriental Christian Writing as a Component of the Literature of Late Antiquity«. Dann befaßte sich Michel Breydy mit »Les extraits syriaques de Proclus dans l'exposé de la foi de Jean Maron« (bereits abgedruckt in: *Parole de l'Orient* 13 [1986] 95-110). In ihrem Beitrag »Bemerkungen zur äußeren Form der Textgestaltung äthiopischer Handschriften« zeigt Veronika Six das Verhältnis zwischen dem Aussehen der Handschriften (Größe, Sorgfalt der

Schrift u. ä.) und den Inhalt auf. Lothar Störk ging der Frage nach, wie eine Kirche in einem Ortsteil von Koblenz zu ihrem koptischen Patron kommt: »St. Menas in Stolzenfels – ein ägyptischer Heiliger am Rhein«. Manfred Kropp sprach über seine Vorarbeiten für eine Neuausgabe des Zeremonienbuchs des Königshofes von Gondar, das sich dem Verständnis manchmal schwer erschließt (»Older Amharic translations of the *Šer'āta mangleš* and their contributions to the interpretation of the Ge'ez-version«). F. A. Dombrowskis Beitrag »Internment of Members of the Royal-Family in Ethiopia, Turkey and India« liegt nur in einer kurzen Zusammenfassung vor. Einer heute stark diskutierten Frage galt der Vortrag von Kristin Arat: »Die armenische Diakonissin und die Rolle der Frau in der Kirche (Kirchenrechtliche und ökumenische Perspektiven)«. Otto F. A. Meinardus berichtete über »The Renaissance of Coptic Monasticism«. Ebenfalls mit dem Thema »Frau«, nämlich mit »Women in Ethiopic Society«, befaßte sich Barbara Kryst. Mekerdich Chahin versuchte, angebliche armenische Könige aus vorchristlicher Zeit, die im Geschichtswerk des Moses von Choren aufgelistet sind, historisch in das 8.-4. Jahrhundert v. Chr. einzuordnen (»Some legendary Kings of Armenia. Can they be linked to authentic history?«). Der Beitrag von Costas P. Kyrris galt den Beziehungen zwischen dem Christlichen Orient und Zypern vom 4.-7. Jahrhundert n. Chr. (»Cypriot Ascetic and the Christian Orient«). Die georgische hagiographische Literatur stellte Nikolos Dschanelidse kurz vor (»Hagiographisches in der georgischen kirchlichen Literatur«). Susanne Albrecht schilderte Lage und Probleme der syrisch-orthodoxen Christen in Deutschland (»Syrian-Orthodox Christians in the Federal Republic of Germany in Search of Identity«). Rainer Voigt sprach über »The Geminatio of the Present-Imperfect Forms in Old Ethiopic«. Zum Schluß zeichnete Siegbert Uhlig die Entwicklung der kirchlichen Eheschließungsform nach (»Die Krönung im Trauungsritus der orientalischen Kirchen«).

Die Beiträge von Carsten Colpe (»Beziehungen zwischen Samaritanern, Judenchristen und Arabern [5.-7. Jahrhundert]«) und Bertold Spuler (»The Copts and the State«) sind nicht dokumentiert, der von Peter E. Pieler (»Lex Christiana«) erschien an anderer Stelle (Akten des 26. Deutschen Rechtshistorikertages, hrsg. von D. Simon, Frankfurt am Main 1987, 485-503). Ein zweiter Beitrag von Michel Breydy (»Einfach tot oder hingeschieden«), der das syrische Begräbnisrituale der Hs. Vat. Syr. 59 zum Gegenstand hat, soll in einem Buch über »Die Sterbe- und Begräbnisliturgie der Maroniten« in St.-Ottilien erscheinen.

Auch in anderen Sektionen wurden Vorträge gehalten, die für den Christlichen Orient von Interesse sind. So ist aus der Sektion 6 (Iranistik) auf zwei Referenten aus Tbilisi hinzuweisen: Grigoriy G. Beradze, »Georgian Seals of the 17<sup>th</sup>-18<sup>th</sup> Centuries With Bilingual and Multilingual Inscriptions« und Aleksandr A. Gvakharia, »The Persian Versions of the ›Romance of Balawhar and Budasaf‹ (›Balavariani‹)«, der auch die georgische Version erwähnt (Zusammenfassungen S. 403 f. bzw. 409). In Sektion 7 (Islamkunde) berichtete Nelly P. A. van Doorn über das Buch eines Kopten: »An Unusual Christian View of Islam in Modern Egypt« (Zusammenfassung S. 426 f.). Takamitsu Muraoka referiert in Sektion 9 (Semitistik) über »Some Issues in Classical Syriac Syntax« (Zusammenfassung S. 459 f.). Schließlich sei noch George F. Baumann, »The Oriental Collection at the University Library, Tübingen« (S. 585-590) und Oleg F. Akimushin, »Collections of Eastern Manuscripts of the Institute of Oriental Studies of the USSR Academy of Sciences and Their Research« (Zusammenfassung S. 592) erwähnt (Sektion 14: Bibliothekswissenschaft).

Den Schluß bildet das Teilnehmerverzeichnis und ein – bei dem Umfang des Bandes notwendiges – Personenregister. Das Gesamtprogramm ist vorn den S. XXXV-LXXI zu entnehmen.

Am Anfang sind die in der Eröffnungs- und Abschlußveranstaltung gehaltenen Reden und Grußworte abgedruckt (S. XI-XXXIII). So informativ der Band insgesamt ist: diese Seiten wären entbehrlich gewesen, denn schließlich weiß ja ohnehin jeder, was Festredner bei derartigen Gelegenheiten pflichtgemäß von sich zu geben pflegen.

Hubert Kaufhold